

Kreis-



Blatt.

Ein und Zwanzigster Jahrgang.

4. Quartal.

Ausgegeben Mittwoch den 8. December 1847.

Stück 20.

Mittwoch den 8. December, Abends 7 Uhr,
öffentliche Versammlung der Stadtverordneten.

Die strengen Richterinnen.

Anekdote aus dem russischen Kriege.

Im Anfange des Monats August 1812 war eine russische Heeresabtheilung unter Witgenstein bei Sobesch, auf der Straße nach Petersburg, aufgestellt, und die Franzosen unter Dudinot standen ihr bei Polocz, hinter der Düna, entgegen. Beide Theile waren durch frühere Gefechte, weit mehr aber durch Krankheiten geschwächt. Man erwartete Verstärkung, bevor der Angriff unternommen werden sollte. So lagerten die Truppen ziemlich unbeschäftigt einander gegenüber, da sich ihre ganze Thätigkeit auf bewaffnete Fouragirungen und Vorpostengefechte beschränkte.

Thomas Rochefort war Lieutenant in einem Regimente der Division Legrand. Zweiundzwanzig Jahre alt und brav wie des Kaisers Degen, war er eben so lebenslustig und in einem weit höheren Grade eitel. Die Wohlhabenheit seines Vaters gestattete es ihm, dieser Leidenschaft in Bezug auf sein Aeußeres Genüge zu thun. In seinem durchstochenen Ohrläpplein trug er Diamanten, an seinen Fingern schimmerten die werthvollsten Ringe, und das linke Handgelenk war von einer dicken goldnen Kette mehrfach umwunden.

Wie bereits erwähnt worden, hatten die Truppen viel Muße; der Vorpostendienst mußte zwar, so nahe dem Feinde, sorgfältig verrichtet werden, dieser Umstand ließ aber doch die bei weitem größere Anzahl dienstfrei. Zu jener Zeit kannte die Armee in Rußland noch nicht jene Drangsale, die sie später auf so fürchterliche Art kennen lernen sollte. Die Mundportionen wurden regelmäßig empfangen und die Marktenderinnen sorgten dafür, daß auch dem Verlangen nach feineren Genüssen Genüge geleistet werden konnte. Denn bei längerem Verweilen an einem Lagerpunkte sind es vor Allen die Marktenderinnen, die sich rasch wohllich einrichten.

So war auch das Geschäft von Louison Mariotte, eine Marktenderin, die bereits mit dem Kaiser in Egypten gewesen, das bedeutendste in der Division Legrand, und sie hatte auch im Vivouac bei Polocz den größten Salon errichtet. Gewohnt, bei längerem Lagern nur als Dirigentin ihrer Restauration zu erscheinen, nahm sie für solche Perioden andere Mädchen als Kellnerinnen in ihre Dienste, und wenn sie dabei jungen angenehmen Gesichtern den Vorzug vor solchen gab, die bereits zwanzig Feldzüge des Kaisers mitgemacht, so wird sie, in Folge ihrer langen Erfahrung, gewiß gewußt haben, was gut, und was noch besser gethan ist. —

Thomas Rochefort war Einer von denen, die man in ihrem Salon am öftersten eintreten und am längsten da verweilen sah. Vorzüglich war es die späteren Abendstunden, wo er immer da verweilte, und es gab zu manchen kleinen satyrischen Bemerkungen von Seiten der Kameraden Anlaß, daß er immer bemüht war, einen Sitz in der dichtesten Nähe des Büffets zu erlangen.

Unter den Kellnerinnen befand sich eine, so jung, so schön, daß die Soldaten, die Jedem einen Spitznamen geben, sie doch nur den „Stern des Vivouacs“ nannten. Und in der That, diesen Beinamen verdiente sie auch vollkommen. Ihr Dienst war es, von jenem Büffet alles zu entnehmen, was eben verlangt wurde, und sie mußte dabei jedesmal dicht an Rocheforts Sitz vorüber, und schien nicht beleidigt, wenn dieser die niedliche Passantin dabei auf die Wange klopfte oder vielleicht die eine freie Hand drückte. Und dann später, wenn die Mehrzahl der Gäste sich bereits entfernt hatte, und ihr Dienst weniger anstrengend war, dann wußte sie auch wohl eine solche Stellung bei dem Büffet zu nehmen, daß sie ein Gespräch mit dem jungen Officier fortführen konnte.

An einem Morgen, als Rochefort und diejenigen Officiere, die seine Hütte und sein Lager theilten, vom Schlafe erwachten, vermiste der Erstere einen Ring von großem Werthe, welchen er erst noch Tags zuvor am kleinen Finger der linken Hand getragen hatte. Man vermuthete allgemein, daß er ihn während der Nacht verloren, und die Officiere unterzogen sich selbst der Mühe des eifrigsten Nachforschens, ohne daß man im Stroh des Lagers das geringste gefunden hätte. Rochefort rief sich seinen gestrigen Tag zurück, überdachte genau Alles, was ihm begegnet war, wagte aber nicht, irgend Jemand, mit dem er umgegangen, des Diebstahls zu beschuldigen.

Zwei Tage waren vergangen, Thomas hatte die Hoffnung aufgegeben, sein Kleinod wieder zu erhalten. Doch hielt ihn der darüber empfundene Mißmuth nicht ab, sich seiner Gewohnheit nach bei der Marktenderin einzufinden und freundlich mit dem „Stern des Vivouacs“ zu verkehren, die ihm ihre Theilnahme auf eine solche Weise zu erkennen gab, daß er sich immer mehr zu dem bildhübschen Mädchen hingezogen fühlte.

Am Vormittage des dritten Tages erschien Louison Mariotte in Begleitung zweier anderer Marktenderinnen bei dem General Legrand.

„Mein General, sprach sie, „ich habe die Ehre, Ihnen den Ring zu überreichen, welchen der Lieutenant Rochefort seit einigen Tagen vermißt hat.“

Da der General schwieg, fuhr sie fort: „Meine Restauration genießt den Vorzug, daß Officiere und Soldaten

aller Regimenter dort einsprechen. Lieutenant Rochefort ist mein täglicher Gast. Niemand konnte über den geheimnißvollen Verlust mehr betreten seyn, als ich. Ich dachte den Diebstahl zu entdecken, und es ist mir gelungen. Lieutenant Rochefort pflegte oft stundenlang sich mit einer jungen artigen Kellnerin, „dem Stern des Bivouacs,“ zu beschäftigen, was eine genaue Bekanntschaft zwischen Beiden anzudeuten schien, auf dieses Mädchen mußte mein Verdacht zuerst fallen, und der Erfolg hat bewiesen, daß er nicht ungegründet war.“

„Bringt das Mädchen auf die Polizeiwacht!“ befahl Legrand.

„Verzeihung, mein General, dies ist nicht möglich. Das Gericht der Frauen, deren Ehre auf dem Spiele stand, hat die Diebin zum Tode verurtheilt; und wir haben es nicht den Männern überlassen wollen, die Sentenz zu vollstrecken.“

„Seid Ihr toll? Was habt Ihr gethan?“

„Sie ward als Diebin verurtheilt gehängt zu werden, und die Frauen haben die Execution bereits vollzogen. Wir sind erschienen, mein General, um über den Vorgang Rapport zu erstatten, und erwarten einige Worte Ihres Befehls.“

Der gutmüthige Arbeiter.

Vor einiger Zeit kam eine elsasser Auswanderer-Familie, wie deren jährlich viele ihr Glück in Amerika suchen, in Paris an. Die Mittel waren dem Mann ausgegangen, und erschöpft, von einer trostlosen Frau und drei hungerigen Kindern umgeben, hatte er sich in eine der Straßen des Faubourg St. Germain niedergeworfen. Ein Arbeiter in seiner weißen Blouse und in der Hand das Blechgeschirr, in dem sich sein Mittagmahl befand, ging vorüber. Die Kinder schrien vor Hunger. Er trat zu ihnen. „Weint nicht so Kinder,“ rief er, „so lange es noch rechtschaffene Leute giebt, und daran wird es doch in Frankreich niemals fehlen, stirbt in Paris Keiner vor Hunger; da! nehmt die Suppe und das Obst; eßt, Kinder, und weint nicht mehr; eßt, gute Mutter, und fast Muth.“ — Bald sammelte sich eine Gruppe um den braven Arbeiter und um die Auswanderer, die mit Bier sein Mahl verschlangen. Manche der Umstehenden warfen ihnen Geld zu. Ein alter Priester nahm den Arbeiter bei der Hand, drückte sie und fragte: „Wie werdet Ihr es nun aber anfangen, daß Ihr zu essen bekommt?“ — „Wie ich es anfangen werde, Herr Pfarrer? Ich werde an die armen Leute denken, mir den Leib fester schnüren und auf meine Abendsuppe warten.“ — „Bis zum Abend ist's noch lange hin,“ erwiderte der Geistliche und reichte ihm ein Fünffrankstück, um sich Brod zu kaufen. Der Arbeiter nahm es mit Dank und ging. Aber nach wenigen Schritten kehrte er rasch wieder um, warf das Geldstück der Frau in die Schürze und sagte: „Ich habe Arbeit, aber Ihr werdet lange Zeit keine haben. Nehmt das! — es kommt vom lieben Gott!“

Charade (Zweifelshüg.)

Die Erste der Selben ist winzig und klein,
Doch zauberisch wirkt ihre Macht;
Was heute noch glücklich und edel und rein,
Sie ändert es, eh' Ihr's gedacht.
Ja, gleich einem Dämon durchzieht sie die Welt,
Verwandelt in's Gegentheil, was Euch gefällt.

Die Zweite, sie ist ihr an Schrecken gleich,
Auch sie scheucht Frieden wie Glück,
Und sei, wen sie quälet, wie Krebs so reich,

Er trägt sie im irrenden Blick.
Doch ist sie auch — leider uns Allen bekannt,
Denn wird sie im Vaterunser genannt.

Das Ganze jedoch ist das Kleinod der Welt,
Ihm weicht selbst des Dämon's Gewalt,
Wenn sonst alles Herrliche vor ihm zerfällt,
Hier gibt er dem Edeln Gestalt.
So beugt dem dem Genius Eurer Knie,
Bei ihm sucht das Glück, ach sonst find't Ihr's nie.

Auflösung der Charade in Nr. 82.: Mailand.

Kirchennachrichten von Schaaffstädt: November.

Geboren: dem Schmiedemstr. Schimpf eine Tochter; dem Pastor Wolf ein Sohn; dem Handarbeiter Rath ein Sohn; dem Glaserstr. Schinke ein Sohn; dem Bürger Köpfer ein Sohn; dem Handarbeiter Gise ein Sohn; dem Glaserstr. Reichmann ein Sohn; dem Schneidermstr. Poppendick ein Sohn; ein mehrelcher Sohn; dem Handarbeiter Schulze ein Sohn. — Gestorben: Frau M. G. Sauer, 69 J. alt, an Altersschwäche; Wilhelmine Louise, Tochter des Deconom Meißel, 5 J. 2 M. alt, an Gehirnkampf; die unverehelichte G. M. Schulze, 71 J. alt, an Auszehrung; der erste Sohn des Korbmachermstr. Selle, 3 W. 4 T. alt, an Krämpfen; der Handarbeiter Rauchfuß, 70 J. alt, an Gicht.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die bisher bemerkte sehr bedeutende Verschiedenheit der Backwaaren-Taxen spricht dafür, daß die Bäcker und Brodverkäufer bei Aufstellung dieser Taxen nicht mit der Gewissenhaftigkeit verfahren, welche zur Sicherung des Publikums gegen mögliche Uebervorteilungen durchaus nothwendig ist. Wir haben daher beschlossen, von jetzt an die bisher nur von Zeit zu Zeit erfolgte Namhaftmachung derjenigen Bäcker und Brodverkäufer, welche die größten, und derjenigen, welche die kleinsten Waaren liefern, bei jeder öffentlichen Bekanntmachung der Taxen mit hinzuzufügen. Wir werden auch durch häufige Nachwiegungen bei den betreffenden Gewerbetreibenden darüber wachen, daß die Waaren nach dem in den Taxen angegebenen Gewichte ausgebacken werden.

Merseburg, den 3. December 1847.

Der Magistrat.

(1683)

Ausverkauf.

Wegen Aufgabe meines Kurz- & Galanterie-Waaren-Geschäfts beabsichtige ich von heute ab sämmtliche Waaren, größtentheils weit unter dem Fabrikpreis, um damit so schnell als möglich zu räumen, auszuverkaufen.

Merseburg, den 4. December 1847.

F. G. Förster, Burgstraße.

(1699) Verkauf. Ein junger Bulle, siebenviertel-fähig, und eine Halbhaise sind zu verkaufen auf dem Rittergut Creupau.

Gesucht werden 20 — 30 Schock wo möglich dreijährige Aepfel- und Birnensaat vom Rittergut Creupau.

Verkauf. Sonntag den 19. December, früh 10 Uhr, soll die Schmiede zu Creupau nebst den daran liegenden Garten unter den im Termine vorzulegenden und auch vorher einzusehenden Bedingungen meistbietend auf dem dasigen Rittergut verkauft werden.

(1706) **Verkauf.** Die Gemeinde Zöschken beabsichtigt in ihrem Gemeindefolge einige hundert Rüstern und Ellern, sowie eine Quantität große Eichen, alles sehr gutes Nutzholz, auf dem Stamme, Montag den 13. December, von früh 9 Uhr an, unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen zu verkaufen.

Die Gemeinde daselbst.

(1701) **Holzverkauf.** Auf dem Rittergut Löpitz bei Merseburg sollen Freitag den 10. December 1847, früh 9 Uhr, in dem sogenannten Eichelfer-Holze 100 Schock Reiß- und Ellern-Stangenholz meistbietend, unter den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen, verkauft werden.

(1705) **Brod-Verkauf.**

Ich zeige hiermit ergebenst an, daß ich auf mehrfachen Wunsch meiner werthen Kunden gesonnen bin, auf Mittwoch als den 8. d. M. mit gutem Hausbacken-Brod, für 8 Sgr. 9 Pfd. 12 Loth, 5 Sgr. 6 Pfd., auf den Wochenmarkt zu kommen.

Wallendorf, den 6. December 1847.

Senniges.

(1703) **Auction.** Sonnabend den 11. December, Vormittags 10 Uhr, soll ein guter Leiterwagen mit zwei Paar Leitern und ein eiserner Pflug gegen gleich baare Bezahlung meistbietend versteigert werden bei dem Gastwirth **Reiß** in der Stadt Leipzig auf dem Neumarkt.

(1714) **Logis-Vermiethung.** Eine ausmeublirte Stube mit Alkoven ist an einen einzelnen Herrn von jetzt ab zu vermietthen Hofmarkt Nr. 22. bei der Wittve **Sauer-**
mann.

Den Herren Mühlenbesitzern

zeigen wir hiermit an, daß wir Lager in allen Nummern seidener Cylindergaze und zwar in reinen Original-Fabrik-Nummern führen.

L. Ohrtmann & Co.

(1654) Leipzig am Markt Nr. 14. I. Etage.

(1707) **Weihnachtsanzeige.** Eine große Auswahl von verschiedenen Galanterie-Artikeln, als gestickte und Gummi-Hosenträger, Reisetaschen für Herren und Damen, Schulkränzchen, Schulmappen und Kober, Jagdtaschen Kindertaschen und Damentaschen, Cigarren-Stuis mit und ohne Stickerei, Fahr-, Reit- und Kinderpeitschen, auch alle in mein Fach einschlagende Stickereien, werden sauber und billig gefertigt von
Julius Hammer,
wohnhast am Grünemarkt.

(1708) **Anzeige.** Einem hiesigen und auswärtigen Publikum mache ich die ergebenste Anzeige, daß ich von jetzt an eine große Auswahl fertiger Sophas und Fußbänken billig zu verkaufen habe; auch werden bei mir dergleichen Arbeiten, die in mein Fach einschlagen, billig gefertigt.

Julius Hammer, Sattlermeister,
am Grünemarkt.

(1704) **Empfehlung.** Mein auf das Neueste assortirtes

Ancre- & Cylinderuhren-
Lager

aus den vorzüglichsten Etablissements von Geneve und Poce, empfehle ich bei reeller und billiger Bedienung zu dem bevorstehenden Feste der gütigen Beachtung.

Franz Ilm in Merseburg.



(1700) **Anzeige.**

Einem hohen Adel und verehrten Publikum mache ich hiermit die ergebenste Anzeige, daß ich wiederum eine neue Auswahl von goldnen Herren- und Damen-Cylinderuhren, silbernen Spindeluhren, Nipp-tisch- und Stuhuhren, in Porzellan- und Holzgehäusen, aufs Lager bekommen habe, welche sich besonders zu Weihnachtsgeschenken eignen dürften, bei reeller Bedienung und angemessenen Preisen halte ich solche zur geneigten Abnahme bestens empfohlen.

Hugo Freund, Uhrmacher,
Burgstraße Nr. 290.

(1712) **Handlungsanzeige.** Amerikanische Gummi-Schuhe in allen Größen empfiehlt als passendes Weihnachtsgeschenk zu auffallend billigen Preisen

L. A. Weddy.

Rechte Sicilianer Nüsse, à Pfund 4 Sgr., empfiehlt
L. A. Weddy.

Preßhefen-Bestellungen werden, bis nächsten Sonnabend angemeldet, bestimmt ausgeführt durch

L. A. Weddy.

(1710) **Geschäfts-Verlegung.**

Hierdurch beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß mein Geschäftslokal am heutigen Tage in mein Haus, Burgstraße Nr. 215., dem bisherigen Lokale grade gegenüber verlegt wurde. Das mir bisher in so hohem Maße gütigst geschenkte Vertrauen bitte mir auch auf dies neue Geschäftslokal übertragen zu wollen. Mein eifrigstes Bestreben wird ganz besonders dahin gerichtet seyn, mir dasselbe auch fernerhin zu erhalten zu suchen und mich desselben würdig zu zeigen.

Merseburg, den 6. December 1847.

Louis Garcke,

Buch-, Papier-, Kunst- & Musikalienhandlung.

(1711) **Bur Weihnachtszeit.**

Bücher-Anzeige.

Wie in den vergangenen Jahren, so hält Unterzeichnete auch in diesem wieder eine nicht unbedeutende Auswahl guter Kinder- und Jugendschriften für jedes Alter, ebenso geschmackvoll gebundene Bücher, vorrätzig und ist, wie früher, gern erbötig, auf Verlangen größere Sendungen zur nähern Durchsicht ins Haus zu machen.

Buchhandlung von **Louis Garcke.**

Meine Papierhandlung mit reichhaltigstem Lager aller Sorten Brief-, Schreib-, Zeichen- und Noten-Papiere, Schrenz, Altendeckel, Pappen, Natur- und gefärbter Papiere, mit allen in dies Fach schlagenden Nebensartikeln, erlaube ich mir bei dieser Gelegenheit bestens zu empfehlen.

Louis Garcke.

(1696) Das Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren-Magazin von **C. Dettenborn**, gr. Märkerstraße Nr. 447. in Halle, ist wiederum mit den allerneuesten Gegenständen auf das Vollständigste assortirt, und empfiehlt solche zu möglichst billigen Preisen einem hochgeehrten Publikum zu geneigter Abnahme.

Zu Weihnachtsgeschenken erlaubt es sich auf folgende Gegenstände aufmerksam zu machen: Nämlich Trumeaur, Spiegel in Barocke-Goldrahmen, in verschiedenen Größen, Pariser Näh-, Schreib- und Damentische in Mahagoni und Birken, von ganz vorzüglicher Arbeit, ferner in Polsterwaaren die neuesten Berliner Sophas, Ottomannen, Linden, Souchaises, Divans, Etageres, Damen- und Herren-Arm- und Lehnstühle mit beweglichen Arm- und Rücklehnen, mit den neuesten modernsten Bezügen von Plüsch, Seide, Wolle und Haartuchen.

Für Kinder recht hübsche Sachen zur Auswahl.

(1702) **Hasenfelle**, sowie auch alle Sorten Rauchwaarenfelle, kauft zum höchsten Preis

J. S. Brügg jun.,
Delgrube beim Klempnermstr. Hrn. Frauenheim.

(1698) **Anzeige**. Daß den 17. d. M., Vormittags 10 Uhr, 26 Stück italienische Pappeln, die sich theils zum Bretterschneiden, theils zu andern Nutzholz eignen, meistbietend auf dem Stamme verkauft und die Bedingungen im Termine bekannt gemacht werden sollen, wird hiermit angezeigt.

Johann Dornwaf.
Schotterey, den 1. December 1847.

(1694) **Anzeige**. Um mehreren Anfragen zu begegnen, zeige ich einem hochverehrten Publikum ergebenst an, daß ich noch alle Haararbeiten, Ketten und Blumen verfertige, auch neue Federstübe mache und alte reparire. Meine Wohnung ist auf dem Sande Nr. 611.

Auguste Schnelle.

(1697) **Einladung**. Zum Portionsschmaus mit Ball, als Sonntag den 12. December, ladet ergebenst ein der Gastwirth **F. A. Stiefel** in Alttraustädt.

(1713) **Dank**. Allen den hochgeehrten Familien in und um Merseburg, welche mir Beweise ihres Zutrauens zu Theil werden ließen, sowie für das mir vielfach bewiesene Wohlwollen, statte ich hierdurch meinen verbindlichsten herzlichsten Dank ab, und verbinde damit die ergebenste Bitte, mir eine freundliche Aufnahme auch im nächsten Jahre nicht zu versagen.

Meinen lieben Scholaren nochmals den herzlichsten Abschiedsgruß!

Wilhelm John.

(1709) **Dank**.

Meinen tiefgefühltesten Dank statte ich hiermit allen denjenigen ab, welche meinem vielgeliebten Bruder, Herrn Johann Gottlob Wallenburg, Pastor in der Vorstadt Altenburg und in Meuschau, schon während seiner langen Krankheit so viele Beweise der Liebe und Theilnahme, als auch an dessen Begräbnistage die letzte Ehre und mir so herzliche Theilnahme bewiesen haben. Insonderheit bringe ich meinen innigsten Dank dem hochzuverehrenden Herrn Consistorialrath und Stifts-Superintendenten **Frobenius** für seine ergreifenden Trostesworte, die derselbe am Sarge des Entschlafenen redete, so wie auch dem Herrn Hülfsprediger **Bitterich** für seine treffliche Gedächtnispredigt, sämmtlichen Herren Predigern, den Gemeindegliedern von der Altenburg und von Meuschau, und den andern Herren, welche dem Sarge des Dahingeshiedenen folgten, sowie auch den Herren Lehrern, die durch ihren erhebenden Gesang am Grabe ihn noch ehrten.

Merseburg, den 6. December 1847.

C. A. Wallenburg.

(1695) **Zugelaufener Hund**.

Am 2. d. M. ist mir ein Hoshund von großer Race, schwarz und braun gezeichnet, zugelaufen. Der Eigenthümer kann selbigen gegen Erstattung der Futterkosten und Insektionsgebühren in Empfang nehmen bei

Koblenz in Rössen.

Marktpreise vom 4. December.

	thl.	fg.	pf.		thl.	fg.	pf.		thl.	fg.	pf.				
Weizen	2	28	9	bis	3	—	—	Gerste	1	15	—	bis	1	22	6
Roggen	1	27	6	bis	2	2	6	Hafer	1	2	6	bis	1	5	—

Druck und Verlag von Kobitzschens Erben. Redigirt von Carl Jurt in Merseburg.